

DIE UKRAINISCHE FRAGE.

Die ukrainische Frage, die viele Regierungen, viele "Sozialisten" und sogar viele "Kommunisten" sich bestreben zu vergessen oder in den Hintergrund der Geschichte zu verschieben, wurde soeben erneut auf die Tagesordnung gesetzt und diesmal mit doppelter Kraft. Die ganze ganze kürzliche Verschärfung des ukrainischen Problems steht in engster Zusammenhang mit der Entartung der Sowjetunion und der Komintern, mit den Erfolgen des Faschismus und dem bevorstehenden nächsten imperialistischen Krieg. Von vier Staaten gekreuzigt, nimmt heute die Ukraine in den Geschichten Europas die gleiche Stellung ein wie früher Polen, nur mit dem Unterschied, daß die internationalen Beziehungen jetzt gespannter sind und daß sich der Rhythmus der Ereignisse beschleunigt. Die ukrainische Frage ist dazu bestimmt, in der nächsten Zukunft im Leben Europas eine große Rolle zu spielen. Nicht umsonst hat Hitler die Schaffung einer "Groß-Ukraine" aufgerollt und es ist auch nicht umsonst, wenn er diese Frage mit solch überhasteter Eile fallen ließ.

EINE FRAGE, DIE NICHT IGNORIERT WERDEN DARF.

Die II. Internationale, die die Interessen der Arbeiteraristokratie und -bürokratie der imperialistischen Staaten ausdrückt, hat die ukrainische Frage vollkommen ignoriert. Selbst ihr linker Flügel hat ihr niemals die nötige Aufmerksamkeit gewidmet. Es soll genügen, daß Rosa Luxemburg, trotz ihrer hervorragenden Intelligenz und ihres revolutionären Geistes, erklären konnte, daß die ukrainische Frage eine Erfindung einer Handvoll ~~von~~ Intellektueller war. Diese Haltung hinterließ sogar in der Kommunistischen Partei Polens eine tiefe Spur. Die ukrainische Frage wurde von den offiziellen Führern der polnischen Sektion der Komintern eher als ein Hindernis, denn als ein revolutionäres Problem betrachtet. Von hier stammten die ständigen opportunistischen Bemühungen, dieser Frage zu entkommen, sie zu unterdrücken, sie in Schweigen zu hüllen oder sie auf eine unbestimmte Zeit zu verschieben.

Nicht ohne Schwierigkeiten und nur langsam konnte sich die bolschewistische Partei unter dem ständigen Druck Lenins eine klare Auffassung in der ukrainischen Frage erarbeiten. Das Selbstbestimmungsrecht, d.h. das Recht auf Lostrennung, wurde von Lenin sowohl auf die Polen als auch auf die Ukrainer ausgedehnt. Er anerkannte keine aristokratischen Nationen. Jede Tendenz, das Problem einer unterdrückten Nation auszuschalten oder künstlich zu entfernen, wurde von ihm als Zeichen von groß-russischem Chauvinismus betrachtet.

Nach der Eroberung der Macht fand im Inneren der Partei ein erster Kampf bezüglich der Lösung der zahlreichen nationalen Probleme statt, die von alten zaristischen Rußland geerbt wurden. In seiner Eigenschaft als Volkskommissar für Nationalitätenfragen vertrat Stalin unabänderlich die zentralistischste und bürokratischste Tendenz. Diese zeigte sich ganz besonders unmissbar bei der Frage Georgiens und der Frage der Ukraine. Die Korrespondenz, die diesen Gegenstand behandelt, wurde bis jetzt noch nicht veröffentlicht. Jede Zeile der Briefe und Vorschläge Lenins schildert, wie dringend es ist, in möglichen Maße den früher unterdrückten Nationalitäten Recht zuzugestehen. In den Vorschlägen und Erklärungen Stalins hingegen, zeigt sich ständig die Tendenz zum bürokratischen Zentralismus. Mit dem einzigen Zwecke, die "administrativen Notwendigkeiten", d.h. Interessen der Bürokratie zu sichern, wurden die berechtigten Forderungen der unterdrückten Nationalitäten als Ausdruck von kleinbürgerlichem Nationalismus bezeichnet. Alle diese Systeme konnten ab 1922/23 beobachtet werden. Seit dieser Epoche haben sie sich auf widerwärtige Art

entwickelt und zur vollkommenden Ermöglichung jeglicher Art unabhängiger nationaler Entwicklung der Völker der USSR geführt.

DIE BOLSCHEWISTISCHE KONZEPTION DER SOWJETUKRAINE.

Gemäß der Auffassung der alten bolschewistischen Partei war die Sowjetukraine dazu bestimmt, eine mächtige Achse zu werden, um die sich die anderen Teile des ukrainischen Volkes vereinigen würden. Es ist unbestreitbar, daß die Sowjetukraine während der ersten Periode ihrer Existenz auch vom nationalen Standpunkt eine mächtige Anziehungskraft ausübte und die Arbeiter, Bauern und die revolutionäre Intelligenz der von Polen geknechteten Westukraine zum Kampf erweckte. Aber im Laufe der Jahre der thermidorianischen Reaktion änderte sich grundlegend die Stellung der Sowjetukraine und gleichzeitig auch die Art, in der die ukrainische Frage in ihrer Gesamtheit aufgeworfen wurde. Je größer die geweckten Hoffnungen waren, desto größer war auch die Enttäuschung. Auch in Groß-Rußland hat die ~~Stalinistische~~ Bürokratie das Volk erdrückt und ausgeplündert. Aber in der Ukraine komplizierten sich die Dinge noch durch die Vernichtung der nationalen Hoffnungen. Nirgends waren die Einschränkungen, die Reinigungen, die Repressalien und im allgemeinen alle Formen des bürokratischen Raubzuges so gewalttätig und mörderisch wie in der Ukraine im Kampf gegen die mächtigen und tief verwurzelten Bestrebungen der ukrainischen Massen für mehr Freiheit und Unabhängigkeit. Für die totalitäre Bürokratie wurde die Sowjetukraine eine administrative Abteilung eines ökonomischen Ganzen und eine militärische Basis der USSR. Sicher errichtet die stalinistische Bürokratie Denkmäler für Jentschenko, aber einzig und allein mit dem Ziel, unter ihrem Gewicht das ukrainische Volk vollkommen zu erdrücken und um es zu gewinnen, in der Sprache Kobzars Loblieder auf die Häuberglücke des Kreml zu singen.

Gegenüber jenen Teilen der Ukraine, die gegenwärtig außerhalb ihrer Grenzen sind, ist die heutige Stellung des Kreml die gleiche wie gegenüber allen unterdrückten Nationalitäten, allen Kolonien und Klebkolonien, d.h. ein Wechselgeld für ihre internationalen Kombinationen mit den imperialistischen Regierungen. Am letzten XVIII. Kongreß der "Kommunistischen Partei" erklärte Manuilsky, einer der abstoßendsten Renegaten des ukrainischen Kommunismus ganz offen, daß nicht nur die USSR, sondern auch die Komintern sich weigert, die Befreiung der unterdrückten Völker zu fordern, wenn ihre Unterdrücker nicht Feinde der führenden Clique Moskaus sind. Indien wird gegenwärtig von Stalin, Dimitroff und Manuilsky wohl gegen Japan, aber nicht gegen England verteidigt. Man geht darum, die Westukraine für immer Polen zuzugestehen, auf Grund eines diplomatischen Abkommens, das den Bürokraten des Kremls zur Stunde vorteilhaft erscheint. Die Zeiten sind fern, wo sie in ihrer Politik die episodischen Kombinationen nicht überschritten haben.

STALIN, HITLER UND DIE UKRAINE.

Nichts bleibt mehr übrig vom Vertrauen und der früheren Sympathie der Massen der Westukraine für den Kreml. Seit der allerletzten blutigen "Reinigung" in der Ukraine wünscht in Westeuropa niemand mehr Bestandteil des Satrapenlandes des Kreml zu werden, das weiterhin den Namen Sowjetukraine trägt. Die Arbeiter- und Bauernmassen der Westukraine, der Bukovina, der Karpatho-Ukraine sind völlig verwirrt: Wohin sich wenden? Was fordern? Diese Situation überliefert natürlich die Führung in die Hände der reaktionärsten Clique der Ukraine, die ihren "Nationalismus" darin ausdrücken, daß sie das ukrainische Volk dem einen oder anderen Imperialismus im Austausch gegen ein fiktives Unabhängigkeitsversprechen verkaufen. Und auf dieser tragischen Verwirrung begründet Hitler seine Politik in der ukrainischen Frage. Wir haben einmal gesagt: Ohne Stalin (d.h. ohne der verheerenden Politik der Komintern in Deutschland) hätte es keinen Hitler gegeben. Und hier können wir nun hinzufügen: Ohne Fländering der Sowjetukraine

durch die stalinistische Bürokratie hätte zu keine hitlerische Politik für die Ukraine gegeben.

Wir werden uns hier nicht aufhalten, um die Gründe zu analysieren, die Hitler zumindest vorläufig dazu bewegten, die Parole der Groß-Ukraine zurückzustellen. Diese Gründe dafür sind einerseits in der Furcht zu suchen, einen bösen Geist zu rufen, der sich später als schwer zu beherrschen herausstellen könnte. Hitler gab die Karpatho-Ukraine den ungarischen Schläichtern zum Geschenk. Und das erfolgt, wenn nicht mit der offenen Zustimmung Moskaus, so doch wenigstens in der Überzeugung, daß diese Zustimmung folgen werde. Es ist als wenn Hitler zu Stalin gesagt hätte: "Würde ich mich vorbereiten, morgen die Sowjetukraine anzugreifen, hätte ich mir die Karpatho-Ukraine behalten". Hitler nimt sich vor, die Ukraine anzugreifen? Was normal! Sich mit Hitler schlagen? Nicht die geringste Ursache ist dafür vorhanden! Stalin interpretiert offensichtlich die Übergabe der Karpatho-Ukraine an Ungarn als Friedensakt.

FÜR EINE FREIE UND UNABHÄNGIGE SOWJETUKRAINE.

Das bedeutet, daß Teile des ukrainischen Volkes nicht mehr und weniger als Wechselgeld für die internationalen Machinationen des Kreaml geworden sind. Die IV. Internationale muß die Bedeutung der ukrainischen Frage für die Geschichte nicht nur Südosteuropas, sondern ganz Europas klar erkennen. Wir haben es hier mit einem Volk zu tun, das den Beweis seiner Lebensfähigkeit geliefert hat, das zahlenmäßig der Bevölkerung Frankreichs gleichkommt und ein außerordentlich reiches Gebiet bewohnt und außerdem von größter strategischer Bedeutung ist. Die Frage des Schicksals der Ukraine wurde in ihrer ganzen Tragweite aufgerollt. Eine klare und präzise Parole, die der neuen Situation entspricht, ist notwendig. Keines Krachtens gibt es zur Stunde nur eine Parole dieser Sorte: FÜR EINE EINIGEN, FREIE UND UNABHÄNGIGE ARBEITER- UND BAUERN-SOWJETUKRAINE!

Dieses Programm steht zuallererst in unversöhnlicher Opposition zu den Interessen der drei imperialistischen Mächte Polen, Rumänien und Ungarn. Nur unverbesserliche pazifistische Dummköpfe können glauben, daß die Befreiung und Einigung der Ukraine durch friedliche diplomatische Mittel verwirklicht werden kann, durch Volksabstimmungen, durch Entscheidungen des Völkerbundes usw. Alle jene "Nationalisten", die vorschlagen, die ukrainische Frage gegen die andere zu lösen, sind natürlich nicht mehr wert. Hitler hat diesen Abenteurern eine unschätzbare Lektion erteilt, indem er die Karpatho-Ukraineden Ungarn ausgelieferte (für wie lange?), die sich beeilten, mehr als einen Ukrainer guten Glaubens auszuretten. Soweit der Ausgang von der militärischen Kraft der imperialistischen Staaten abhängt, kann der Sieg des einen oder anderen Blocks nur eine neue Zerstückelung und eine noch brutaleren Verknechtung des ukrainischen Volkes bedeuten. Das Programm der ukrainischen Unabhängigkeit ist in der imperialistischen Epoche direkt und unlösbar mit dem Programm der proletarischen Revolution verbunden.

DIE SOWJETVERFASSUNG ANERKENNT DAS SELBSTBESTIMMUNGSRECHT.

Aber die Unabhängigkeit einer einzigen Ukraine würde die Lostrennung der Ukraine von der USSR bedeuten, werden die "Freunde" des Kreaml im Chor rufen. Was ist denn da so schrecklich, antworten wir. Die stumpfsinnige Vergötterung der Staatsgrenzen ist uns vollkommen fremd. Wir unterstützen nicht die These von einem Ganzen, das "eins und unteilbar" ist. Außerdem muß anerkannt die Verfassung der USSR selbst das Selbstbestimmungsrecht für die föderierten Völker, die die USSR zusammensetzen, d.h. das Recht der Lostrennung. Nicht einmal die allmächtige Oligarchie des Kreaml wagt es noch, dieses Prinzip zu bestreiten. Zweifelslos besteht es nur mehr auf dem Papier weiter. Der geringste Versuch, die Frage einer unabhängigen Ukraine

offen aufzurollen, würde die sofortige Hinrichtung des Verräterführers nach sich ziehen. Gerade aber dieses schonlose Zurückdrängen jeglichen freien nationalen Denkens ist es, das die arbeitenden Massen der Ukraine, mehr noch als die Massen Groß-Rußlands, dazu führte, die Regierung des Kreml als eine ungeheuerliche Unterdrückung zu betrachten. Gegenüber einer solchen inneren Situation ist es natürlich unmöglich, von einem freiwilligen Anschluß der Westukraine an die USSR, so wie sie gegenwärtig besteht, zu sprechen. Infolgedessen setzt die Einigung der Ukraine die Befreiung der sowjetisch genannten Ukraine vom stalinistischen Stiefel voraus. Auch auf diesen Gebieten wird die bonapartistische Clique nur ernten, was sie gesät hat.

Aber würde das nicht eine militärische Schwächung der USSR bedeuten? - werden die "Freunde" des Kreml vor Schrecken schreien. Wir antworten, daß die Schwächung der USSR durch die ständig anwachsenden zentrifugalen Tendenzen, die die bonapartistische Diktatur erzeugt, verursacht wird. Im Falle eines Krieges kann der Haß der Massen gegen die führende Clique zum Zusammensturz aller sozialen Errungenschaften des Oktober führen. Der Ursprung der defeatistischen Vorbereitungen befindet sich im Kreml. Andererseits würde eine unabhängige Sowjetukraine, allein kraft ihres eigenen Interesses, ein mächtiges süd-westliches Bollwerk ~~gegen~~ der USSR werden. Je rascher die heutige bonapartistische Kaste untergraben, gestürzt, erdrückt und weggefeht sein wird, desto solider wird die Verteidigung der Sowjetrepublik und desto gewisser ihre sozialistische Zukunft.

GEGEN DEN IMPERIALISMUS UND DEN MOSKAUER BONAPARTISMUS.

Eine unabhängige Arbeiter- und Bauern-Ukraine könnte offensichtlich in der Lage sich wieder der Sowjetföderation anschließen, aber aus freiem Willen und unter Bedingungen, die sie selbst als annehmbar betrachten würde, was seinerseits wieder eine revolutionäre Wiedergeburt der USSR voraussetzt. Die wirkliche Befreiung des ukrainischen Volkes im Westen muß schließlich zur Errichtung der Vereinigten Sowjetstaaten Europas und der gesunden USSR führen und würde für die europäischen und asiatischen Kontinente, inbegriffen natürlich der Ukraine, unendliche Vorteile bringen. Aber hier kommen wir zu Fragen zweit- oder drittrangiger Bedeutung. Die wesentlichste Frage ist die revolutionäre Garantie der Einheit einerseits gegen den Imperialismus und andererseits gegen den Moskauer Bonapartismus. Die Ukraine ist besonders reich und erfahren an Irrwegen ihres Befreiungskampfes. Hier wurde alles versucht: die kleinbürgerliche Rada, Skuporsdsky, Petljura, die "Allianz" mit den Hohenzollern und die Kombinationen mit der Entente. Nach all diesen Erfahrungen können nur mehr politische Kadaver ihre Hoffnungen in irgendeine der Fraktionen der ukrainischen Bourgeoisie setzen, um den nationalen Befreiungskampf zu führen. Allein das ukrainische Proletariat ist imstande, diese Frage nicht nur zu lösen - die ihrem Inhalt nach revolutionär ist - sondern auch die Initiative zu ihrer Lösung zu ergreifen. Das Proletariat kann um sich die Bauernmassen und die nationale, wirklich revolutionäre Intelligenz sammeln.

Zu Beginn des letzten imperialistischen Krieges versuchten die Ukrainer Melnensky ("Basok") und Skoropis-Jeltukhowskij die ukrainische Befreiungsbewegung unter die Fittiche des Hohenzollern-Generals Ludendorff zu stellen. Sie deckten sich dabei mit einer linken Phrasologie. Mit einem einzigen Schlag warfen die revolutionären Marxisten diese Leute hinaus. So müssen auch morgen die Revolutionäre vorgehen. Der kommende Krieg wird eine für alle Arten von Abenteurern, Zauberern und Göttsuchern günstige Atmosphäre schaffen. Diese Herren, die es besonders lieben, sich an den nationalen Fragen die Hände zu wärmen, müssen aus der Arbeiterbewegung verjagt werden. Nicht das geringste Kompromiß mit dem Imperialismus, sei er nun so schistisch oder demokratisch! Nicht die geringste Konzession an die ukrainischen Nationalisten, seien sie nun klerikal-reaktionär oder pazifistisch-

liberal! Keine "Volkefront"! Vollständige Unabhängigkeit der proletarischen Partei, Avantgarde der Arbeiter!

FÜR EINE INTERNATIONALE DISKUSSION.

Dies scheint mir die richtige Politik in der ukrainischen Frage. Ich spreche hier persönlich und in eigenem Namen. Die Frage muß zur internationalen Diskussion gestellt werden. Der erste Platz in dieser Diskussion gebührt den revolutionären Marxisten der Ukraine. Wir werden ihre Stimme mit großer Aufmerksamkeit anhören. Aber sie würden gut daran tun, sich zu beeilen. Es bleibt nur mehr wenig Zeit für die Vorbereitungen.

2. April 1939

Leo T r o t z k i.